



Zurück

Aufwertung fürs Schulhaus

Hochbauamtsleiter erläutert 65000 Euro teuren
Klingenberger Mensaanbau

In der Klingenberger Grundschule herrscht Jubel. Die Planung für einen Mensaanbau ist nun doch auf den Weg gebracht. Anfang Februar steht die Entscheidung auf der Tagesordnung des Heilbronner Gemeinderats. Unsere Redakteurin Bärbel Kistner sprach mit dem Leiter des Hochbauamts der Stadt Heilbronn, Johannes Straub, über die neue Mensa.

Hatten Sie beim Standort für die neue Mensa eine große Auswahl?

Johannes Straub: Wir haben eine sehr umfassende Standortuntersuchung rings um das bestehende Schulhaus vorgenommen. Im Nordwesten bei der Turnhalle hätte es eine Möglichkeit gegeben. Als weitere Variante wurde ein frei stehender Würfel im unteren Pausenhof untersucht. Doch für beide Lösungen gab es am Ende keine positiven Bewertungen. Als sinnvollster und stimmigster Standort hat sich ein Anbau am nordöstlichen Zugang mit direkter Anbindung an das bestehende Treppenhaus des Schulhauses erwiesen.

Die Sanierung der Fassade wurde 2011 abgeschlossen. Müssen gerade instandgesetzte Gebäudeteile wieder abgerissen werden?

Straub: Man hat bei der Sanierung ganz bewusst den alten Windfang ausgespart, so dass dort ohne doppelten Aufwand ein neues Gebäude angedockt werden kann. Die Stadt hat großen Wert darauf gelegt, dass man Gebäudeteile nicht zwei Mal in die Hand nehmen muss. Die Zielsetzung für den Anbau war es, eine ebenerdige Verbindung zum oberen Schulhausgeschoss zu schaffen.

Barrierefrei ist ein wichtiges Kriterium bei Schulneubauten. Wird die Klingenberg Grundschule durch die Maßnahme insgesamt barrierefrei?

Straub: Das Schulhaus wird nach unseren Plänen zwar nicht voll umfänglich barrierefrei sein, aber die obere Ebene würde eine Aufwertung erfahren. Die Baumaßnahme wäre ein großer Schritt in Richtung Barrierefreiheit. Das wäre auch bedingt durch den Einbau eines barrierefreien WCs. Bestehen bliebe die Barriere zwischen dem südlichen und nördlichem Hof. Das ist nicht optimal, aber wir halten es für zumutbar, dass ein etwas längerer Weg um das Schulhaus herum in Kauf genommen werden muss. Um die Geschosse zu überwinden, wären sehr aufwendige Maßnahmen wie ein Aufzug oder Treppenlift nötig.

650 000 Euro Baukosten sind eine stolze Summe. Verteuert die Hanglage das Bauen zusätzlich?

Straub: Die schwierige Topografie und die Anbindung an den Bestand stellen sich auch in den Kosten dar. Die Gebäude würden nachhaltig miteinander verbunden, eine Rissbildung an der Schnittstelle zwischen Altbau und Anbau muss vermieden werden. Zudem umfassen die Kosten die komplette Ausstattung. Das Gebäude ist nach der Fertigstellung betriebsbereit, da sind Messer, Gabeln, Teller, Stühle und Tische enthalten. Das wird beim Kostenvergleich mit anderen Bauvorhaben gerne vergessen. Es entstünden der Schule keine nachträglichen Kosten für die Ausstattung.

Wofür sind die Räume zu nutzen?

Straub: Die Mensa mit ihren Nebenräumen kann auch für andere Zwecke genutzt und sehr vielfältig verwendet werden. Wir haben uns hier an den Vorgaben vom Schul-, Kultur- und Sportamt für Ganztagesbetreuung orientiert. Die Raumgrößen für Schulbauten sind genormt.

Auf welche Bauzeit müssen sich Lehrer und Schüler einstellen?

Straub: Stimmt der Gemeinderat dem Vorhaben zu, sollen die Bauarbeiten in den Sommerferien 2012 beginnen. Wir wollen den Start in die Ferienzeit legen, um etwa während der Abbrucharbeiten den Schulbetrieb nicht so sehr zu beeinträchtigen. Die Bauzeit ist auf ein Jahr geplant. Während der Arbeiten steht die Sicherheit der Schüler im Vordergrund, das muss bei der Baustelleneinrichtung und Anlieferung berücksichtigt werden. Alle Unternehmen sind entsprechend angewiesen, sich im Grundschulbereich mit Geräten und Material besonders wachsam zu bewegen.

Foto: privat

Foto: Dennis Mugler



Zurück